

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 Mt. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babst,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
schönbach.
Annoncen-Bureau von Haack
stein & Bogler, Inbalindenau.
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 50.

24. Juni 1899.

Nach dem Friedhofe!

Zum Johannisfeste, den 24. Juni.

Das blaue Blümchen, das zum Bilde
Die Treue sinnig sich erkor,
Bescheiden schmückt es die Gesilde
Und lächelt hold zu dir empor;
Es grüßt dich beim Vorübergehen,
Berührt von sanfter Lüfte Hauch;
Sein Grüßen wirst du wohl verstehen
Und seine Bitte kennst du auch.

Dies Blümlein brich mit treuen Händen
Und wind' es dir zu Kranz und Strauß,
Dann lasse deine Schritte sich wenden
Zum Friedhof ernst und still hinaus,
Und was des Frühlings kleine Blume
Von lieben Todten zu dir spricht,
Pflög' in des Herzens Heiligthume
Getreulich als Bergißmeinnicht.

Zwar mahnt es an vergang'ne Stunden,
Zwar spricht es von entschwundenem Glück;
Doch hast du es nur recht empfunden,
So ruf es heute dir zurück,
Und stehest du sinnend in Gedanken
Am Grab, das deine Treu' umflieht,
So wird sich um den Hügel ranken
Mit Immergrün Bergißmeinnicht.

Dann wirst du auch als fromme Sitte
Johannisfeier recht begehn
Und in geschmückter Gräber Mitte
Voll milder Trauer um dich seh'n;

Dann tönt durch all' die Blumengänge,
Verklärt im Abendsonnenlicht,
Dir leis wie Neolscharfenklänge
Der Todten Gruß: „Bergiß mein nicht!“

S. 8.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

Montag und Dienstag, den 3. und 4. Juli 1899,

bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche, einen Aufschub nicht gestattende Geschäfte erbetigt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Pulsnik, am 19. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 4. April 1898 verstorbenen Gutsbesizers Karl Gottlob Winkler in Großnaundorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis ist der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 13. Juli 1899, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Pulsnik, den 20. Juni 1899.

Aktuar Hofmann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

S.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende

3. Quartal

des Pulsnitzer Wochenblattes,

Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts und des
Stadtrathes zu Pulsnik,

labet hierdurch die unterzeichnete Expedition ergebenst ein
und bittet diejenigen Abonnenten, welche das Blatt
durch die Post beziehen, recht zeitig das Abonnement
zu erneuern, damit in der Zustellung keine Unter-
brechung stattfindet.

Bestellungen werden von allen Briefträgern, von un-
seren Stadt- und Land-Zeitungsboten, sowie in unserer
Expedition entgegengenommen. Hochachtungsvoll

Pulsnik Exped. des Wochenblattes
E. L. Förster's Erben.

Das Scheitern der „Zuchthaus-Vorlage“.

Die Generaldebatte des Reichstages über den Gesetzentwurf, betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses — die sogenannte „Zuchthausvorlage“ — mit welcher Beratung er seine Arbeiten vor seiner inzwischen eingetretenen Sommervertretung abschloß, hat gezeigt, daß diese vielberufene Vorlage als gescheitert zu betrachten ist, trotz der beschlossenen Commissionsberatung. Lediglich die beiden konservativen Fractionen haben sich zu Gunsten des genannten Gesetzentwurfes erklärt, alle übrigen Parteien des Reichstages verwerfen ihn mit seltener Einmütigkeit, nur eine Minderheit der Nationalliberalen erachtete wenigstens einige Bestimmungen des Entwurfes als geeignet zu einer weiteren parlamentarischen Behandlung. Zwar ist derselbe, Dank dem Centrum

einweilen in eine Commission hinübergerettet worden, aber die Regierungsvorlage wird aus derselben schwerlich wieder auferstehen, hat sich doch das Centrum nach den von seinem parlamentarischen Führer abgegebenen Erklärungen lediglich deshalb für eine Commissionsbehandlung der „Zuchthaus-Vorlage“ ausgesprochen, um während der sommerlichen Vertagung des Reichstages seinerseits einen anderen Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses auszuarbeiten und ihn dann der Regierung zu präsentiren. Ob man regierungsseitig bereit sein würde, den eigenen Entwurf fallen zu lassen und dafür die vom Centrum in Aussicht gestellte Vorlage zur Regelung der genannten Materie zu acceptiren, das muß indessen noch dahingestellt bleiben; möglich, daß man sich schließlich noch auf ein Compromißwerk einigt, doch nehmen sich einseitigen parlamentarischen Ausflüchten für ein solches keineswegs besonders günstig aus.

Jedenfalls ist zunächst die „große Action“ zum besseren Schutze der Arbeitswilligen nutzlos gewesen, und das muß aus mehr als einer Erwägung heraus bebauert werden hauptsächlich aber deshalb, weil die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze von Arbeitswilligen gegenüber dem Terrorismus der Streikagitatoren zur Erfüllung des gewünschten Zweckes noch nicht völlig genügen. In der Generaldebatte über die „Zuchthausvorlage“ haben dies ja auch der Centrumsführer Dr. Lieber wie der nationalliberale Führer Bassermann rückhaltslos anerkannt; wenn trotzdem beide Parteiführer die Regierungsvorlage ablehnten, so wirkte hierbei die von ihnen geäußerte Anschauung ein, daß die Vorlage das Coalitionsrecht der Arbeiter gefährde, den sozialen Frieden in Deutschland ernstlich bedrohe, durchaus ungenügend begründet und höchst mangelhaft ausgearbeitet sei. Unter den genannten Gesichtspunkten erfuhr die Regierungsvorlage theilweise auch seitens der übrigen Parteien, die sich gegen sie erklärten, Zurückweisung. Ob nun wirklich der Gesetzentwurf der verbündeten Regierungen zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses jene durchaus abschreckende Kritik verdient, die er seitens der Mehrheit des Reichstages bei der Generaldebatte erfahren hat, das möchte dem unbefangenen Beurtheiler freilich zweifelhaft erscheinen. Gewiß

besitzt der Gesetzentwurf keine bedenklichen Schwächen, aber seine Tendenz wenigstens in den grundlegenden Paragraphen eins und zwei kann im Allgemeinen schwerlich gemißbilligt werden und höchstens ist es eben zu bedauern, daß diese Tendenz mit der äußeren Fassung der betreffenden Bestimmungen nicht zusammenpassen will.

Aber vorerst muß man sich an die durch den Verlauf der Generaldebatte festgestellte Thatsache halten, daß die „Zuchthausvorlage“ gescheitert ist, was für die Umsturzpartei keinen kleinen Triumph bedeutet. Die Reichsregierung hätte sich diese parlamentarische Niederlage wohl ersparen können, wenn sie erstens mehr Zügelung mit dem Reichstage wegen seiner Stimmung gegenüber dieser Vorlage genommen und wenn sie zweitens auf eine Eörterung derselben noch unmittelbar vor dem Auseinandergehen der Reichsboten verzichtet hätte. Ueberhaupt waltete schon über den Vorbereitungen zu dieser gesetzgeberischen Action eine unglückliche Hand, und es wäre darum sicherlich besser gewesen, die ganze Sache in anderer Weise anzugreifen, vor Allem aber dem Reichstage nicht am Ende einer langen und arbeitsreichen Sitzungsperiode noch eine so wichtige Materie zu unterbreiten.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik, am Sonntag, den 24. Juni 1899.
erwartet in Dresden, wo er sich einer Operation unterziehen wollte, der hier und in unserer weiteren Umgebung allgemein beliebte und bekannte Theater-Regisseur Herrmann. Derselbe bekleidete auch das Amt eines Cassiers der hiesigen Oper.

bis vor Kurzem der hiesigen Feuerwehr als Stellvertreter Hauptmann und noch mehreren anderen Vereinen als Vorstandsmittglied an. In allen diesen Ämtern hat er das in ihn gesetzte Vertrauen in vollstem Maße gerechtfertigt und hat sein so plötzlicher Tod die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen.

Am 21. Juni feierten wir dem Kalender zu Liebe des Sommers Anfang. Wir müssen es dem 21. Juni — so fatal es ist, dem stattlichsten, dem vollständigsten Tage des ganzen Jahres unangenehme Dinge zu sagen, — offen gestehen, daß er uns im Grunde immer eine störende Mahnung an die Kürze irdischen Glückes und Behagens bringt. Von heute an bewegen wir uns schon wieder bergabwärts, dem Winter entgegen, welchen wir kaum recht entronnen sind? Haben wir doch erst vor wenigen Wochen den letzten Schnee von den Füßen gestampft, die letzten Flocken von den Kleidern geschüttelt. Und nun, da der Sommer beginnt, ist das Jahr schon wieder auf dem Punkte seines Glanzes angelangt, von dem es kein „Aufwärts“ mehr giebt. Das Einzige, was uns hierin noch trösten kann, ist die Hoffnung, daß die von nun an wieder bergabwärts gehenden Tage das noch nachholen, was so viele der vorhergehenden veräumt haben. Und darum ein freudiges „Glückauf“ dem Sommer!

Fals hält für die Zeit vom 24. bis 27. Juni schwächere Niederschläge, Rückgang der Temperatur für wahrscheinlich, 28. Juni bis 5. Juli Zunahme der Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen. 6. bis 10. Juli Tendenz zur Trockenheit.

Die Gerichtsferien dauern vom 15. Juli bis zum 15. September. Erledigt werden während dieser Zeit nur Strafsachen, Arrestsachen, Meß- und Marktsachen, Wohnungsstreitigkeiten zwischen Miethern und Vermietern, Wechselsachen und Baufachen, wenn es sich um Fortsetzung eines angefangenen Baues handelt. Auch Mahn-, Zwangsversteigerungs- und Konkursverfahren werden während der Ferien geführt.

Alpenfahrten. Die Sächsischen und Bayerischen Staatsbahnen-Verwaltungen beabsichtigen auch in diesem Jahre wieder zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen sowie der Tiroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 1. Juli nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof abgehen, während die weiteren Züge am 14. und 15. Juli, sowie am 14. August je von Dresden, Chemnitz und Leipzig aus verkehren. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig (Bayer. Hbf.) aus am 1. und 15. Juli 3 Uhr 30 Min. Nachm., am 14. Juli aber und am 14. August 9 Uhr — Min. Nachm.; von Dresden-Alttadt (Hauptbf.) aus am 14. Juli und 14. August 6 Uhr — Min. Nachm., am 15. Juli aber Nachm. 1 Uhr 25 Min., und von Chemnitz aus am 14. Juli und am 24. August Nachm. 9 Uhr — Min. und am 15. Juli 5 Uhr 25 Min. Nachm. Auf den Stationen der östlichen preussischen Staatsbahnen und zwar in Breslau, Brieg, Dittersbach, Glogau, Hirschberg, Liegnitz, Reife, Dels und Schweidnitz werden zu den am 14. Juli, 15. Juli und 14. August verkehrenden Sonderzügen billige Anschlussfahrten nach Görlitz in Verbindung mit Sonderfahrkarten von Görlitz ausgegeben. Alles Nähere über die Anfahrtszeiten der Sonderzüge in München, und über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w., sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise, über die in Salzburg, Ruffstein und Lindau aufliegenden Anschlussfahrkarten und Abonnementkarten nach den Alpen, ferner über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Übersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Grimmische Straße 2), in Dresden-Alttadt (Wienerstraße Nr. 2) und in Chemnitz (Albertstraße No. 4) unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frankierung 3 Pfg. in Marke beizulegen.

Beim Kaiserl. Postamt Großröhrsdorf sind folgende Neuanstellungen an die Fernsprechstelle bewirkt worden: Nr. 37 J. G. Max Schöne, Mech. Bandweberei, Pulsnitz. Nr. 38 Bernh. Werner, Dampfziegelei, Großröhrsdorf. Nr. 39 Leberecht Behold u. Co., Mech. Feinweberei, Brettnig. Nr. 43 Fritz Jeller, Schlosserei und Fahrradhandlung, Brettnig. Nr. 44 G. A. Boden, Kolonialwarenhandlung und Weineisigeltzerei (Gasthof zum Anker), Brettnig. Nr. 45 Max und Edwin Böckel, Architekten, Großröhrsdorf. Nr. 46 F. A. Kammer Söhne, Bandweberei, Pulsnitz. Nr. 47 Ernst Berner Nachf. (F. E. Seifert), Eisenhandlung, Pulsnitz. Nr. 48 Großröhrsdorfer Electricitätswerk, Großröhrsdorf. (Gr. Anz.)

Der Unfall Ihrer Majestät der Königin soll, wie wir hören, durch ein kleines schwarzes Hündchen hervorgerufen worden sein, welches die hohe Frau infolge ihrer hochgradigen Kurzsichtigkeit auf dem dunklen Parquet nicht sehen konnte. Die Königin glitt aus und schlug mit dem Kopfe in eine Glasscheibe; die Verletzungen waren glücklicher Weise aber nicht ernsterer Natur.

Das Wohlbefinden Ihrer Majestät der Königin dauert in erfreulicher Weise fort. Die Königin beabsichtigt, nächsten Sonnabend von Sibyllenort nach Pillnitz überzufahren.

Dresden. Der zweite der diesjährigen Jahrmärkte

Zureben den Wagler von seinen Ideen abzubringen, ohne daß man jedoch einen Erfolg gehabt hätte. Vor ungefähr 2 Monaten kam plötzlich die Meldung nach Medingen, daß in Berlin vor dem Eingange zum Schloß Wagler verhaftet worden sei. Wagler, mit der Bibel unter'm Arme, habe zum Kaiser gewollt, um dem Kaiser die Bibel auszuliegen. Infolge dieses Vorkommnisses wurde Wagler von der Berliner Polizeibehörde in der Irrenanstalt in Dalldorf untergebracht, nach Ablauf einiger Wochen jedoch wieder entlassen. Seitdem hat Wagler wieder in Medingen gelebt. Wegen neuerlicher Vorkommnisse sollte Wagler und sein Bruder am Dienstag verhaftet werden. Es gelang jedoch nur, den einen von Beiden dingfest zu machen, während der Andere entwich. Ersterer wurde gefesselt nach Radeburg in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht, verstand es aber nach seiner Entfesselung, auch von dort aus wieder die Freiheit zu gewinnen und kehrte in der Nacht nach Medingen zurück, wo inzwischen auch der Bruder sich wieder eingefunden hatte. Am 21. Juni früh vor 10 Uhr sollte die Wiederverhaftung erfolgen. Es ist noch nicht möglich gewesen, völlige Klarheit darüber zu erlangen, wie viel Personen sich in die Wohnung Waglers, in der beide Brüder anwesend waren, zum Zwecke der Inhaftnahme begaben. Nur soviel war in Erfahrung zu bringen, daß, als man zu seiner Verhaftung verschreiten wollte, Wagler den Karabiner des Gendarmen Schindler aus Radeburg nahm und mit dem Kolben desselben einen Schlag nach Schindlers Kopfe führte, der den sofortigen Tod des tüchtigen und allgemein geschätzten Polizeibeamten zur Folge hatte. Auch ein zweiter Gendarm ist an der Brust und am Arm bei dem Kampfe verletzt worden. Die beiden Wagler verteidigten sich nun in ihrer Wohnung und ließen Niemanden an dieselbe heran. Erst als weitere Gendarmen hinzukam und Mittags gegen 1/2 2 Uhr ein erneuter Versuch zur Inhaftnahme der beiden Brüder erfolgen sollte, kamen Beide aus ihrer Wohnung heraus, stellten sich freiwillig und ließen sich die Fesseln anlegen. Beide Brüder sind hierauf nach Radeburg geschafft worden. Für den Fall, daß die Polizeimannschaften des Bezirks nicht ausreicht hätten, war schon Anordnung getroffen, daß von auswärts ein stärkeres Aufgebot Polizei nach Medingen gebracht werden sollte, um der dort von den Gebrüdern Wagler drohenden Gefahr ein Ende zu bereiten.

Zu der Medinger Mordaffäre berichten wir noch Folgendes: Was sich zwischen den Brüdern Wagler und dem Gendarm Schindler zugetragen, erscheint wie etwas Unglaubliches. Der tragische Ausgang hat sich nicht im Hause, sondern vor demselben abgespielt. Der Gendarm wollte sich Eingang in das Haus verschaffen, aber die Brüder drängten ihn, fortgesetzt zu Schlägen gegen ihn ausholend, energisch zurück. Der Gendarm suchte, mit dem Degen die Schläge seiner Gegner parierend, sich langsam zurückzuziehen, bis er dann von dem älteren Wagler den tödtlichen Schlag empfing, der aber nicht mit dem Kolben des Gewehrs, sondern mit einem starken Scheit Holz ausgeführt ward. Als Schindler in Folge des Schlags zu Boden gestürzt und hilflos geworden war, bearbeitete das entmenschte Paar das arme Opfer mit dem eigenen Dienstgewehr, ihm zugleich Fußtritte und Faustschläge ins Gesicht versendend. Das Gesicht des Getödteten war in Folge dieser Verletzungen bis zur Unkenntlichkeit entstell. Nicht gegen Schindler allein richtete sich übrigens die Wuth der Mordbuben, auch der Schutzmann Schmidt, der bei dem Angriffe zugegen war, empfing einen Schlag mit dem Stiefelknecht ins Gesicht, der Schmidt niederstreckte und bewußtlos machte. Vergeblich fragte man sich, wie dies alles so ungehindert geschehen konnte, da doch Leute aus der Gemeinde mit anwesend waren, die helfend hätten zuspringen können. Leider ist von Seiten der Zeugen nichts geschehen. Nicht wenig mag hierzu allerdings das Verhalten des Gendarms selbst beigetragen haben. Dieser hatte nämlich gleich zu Anfang, als er sich Eingang ins Haus verschaffen wollte, den anwesenden Personen erklärt, daß sie sich fern zu halten hätten. Im Laufe der vorigen Woche hörte die Ehefrau des Wagler, als die beiden Brüder sich allein und unbeobachtet glaubten, zu ihrem Entsetzen, wie diese den Plan faßten, sie und die drei Kinder zu erwürgen und ihre Leichname zu verbrennen. Die schnelle Flucht hat Frau und Kinder möglicherweise vor einer grauenhaften Ermordung geschützt. Auch hatte sich der ältere Wagler bei seinem kurzen Aufenthalt im Krankenhause zu Radeburg in viehischer Weise gegen den Krankenhausewärtler vergangen, indem er diesen mit dem Stiefelabsatz in den Unterleib trat. Der Verletzte liegt jetzt bedenklich krank.

Zu der Nähe der Willkommenschen Ziegelei in Helmsdorf bei Stolpen hat sich am Dienstag in der 4. Morgenstunde ein von schrecklichen Folgen begleiteter Unglücksfall zugetragen. Der 26 Jahre alte Sohn des Wirtschaftsbefizers Ulbricht aus Neudörfel befand sich um diese Zeit auf dem Wege nach Lohmen, um daselbst Futter zu mähen. Auf noch unaufgeklärte Weise rutschte ihm die wahrscheinlich nicht geschützte Sense von der Schulter und er selbst stürzte rücklings in die Schneide, sich dabei die Baden beider Beine durchschneidend. Von dem großen Blutverluste erschöpft, blieb der Schwerverletzte liegen, bis er von zur Arbeit gehenden Ziegeleiarbeitern aufgefunden und durch ein Geschir der Herrn Willkommen in ärztliche Behandlung gebracht wurde. Später sollte er in das Krankenhaus nach Pirna gebracht werden, doch verschied der Unglückliche auf dem Transport nach dort.

Die diesjährige Michaelismesse in Leipzig beginnt für Groß- und Kleinhandel Sonntag den 27. August und endet Sonntag den 17. September. Die Ledermesse beginnt jedoch erst Mittwoch, den 13. September. An demselben Tage Nachmittags 5—7 Uhr findet die Weßbüchse für die Lederindustrie im Saale der „Neuen Börse“ statt.

Chemnitz, 22. Juni. Zur Denkmals-Entwässerung sind die Straßen der Stadt auf das Prachtigste geschmückt. Militärvereine und andere Corporationen, sowie 14,000 Volksgenossen haben von Bahnhof bis zum Hauptmarkt Spalier. Eine unübersehbare Menschenmenge belebt die Bürgersteige seit 10 Uhr Vormittags. 11 Uhr 40 Min. langte der Hofzug mit Sr. Majestät dem König sowie den

königl. Hoheiten Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg und Albert an. Im Königszimmer fand Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Beck statt, wobei Fräul. Beck ein prachtvolles Bouquet überreichte. Auf dem Bahnhof war eine Ehrencompagnie aufgestellt und fand daselbst großer Empfang statt. Die Enthüllung der Denkmäler verlief programmgemäß. Oberbürgermeister Dr. Beck hielt die Weisrede. — Der Unglückliche, der sich am Freitag Mittag von der höchsten Höhe der Elstertalbrücke bei Jocketa in die Elster herabgestürzt hat, ist wahrscheinlich der am 26. December 1874 in Habelbrunn geborene Tischler und Glaser Bruno Busch. Derselbe hat in Plauen gearbeitet, ist am Donnerstag Mittag fortgegangen und seitdem nicht wieder zurückgekehrt, obwohl sein Meister von ihm eine Karte erhalten hat, in der er bittet, seine Stelle nicht zu befehlen, da er wieder kommen wollte. Busch war unverheirathet. Nach Mittheilung seiner Mutter war Busch in der letzten Zeit sehr von Unruhe geplagt worden, sodaß ihm, wie er sagte, „die Arbeit nicht ordentlich von der Hand ging“. Er war ein fleißiger und geschickter Arbeiter. Einen Grund, der ihn zu der grauenregenden That veranlaßt haben könnte, kennt man nicht.

Tödtlich verunglückt ist der im 57. Lebensjahre stehende Geschirrführer Hegenbach aus Uerbach. Der Mann, verheirathet und Vater dreier kleinen Kinder, geriet beim Anschleifen eines schweren Kohlenwagens unter denselben und wurde erdrückt.

In Neustadt bei Falkenstein ist eine 57jährige Frau an Blutvergiftung gestorben. Dieselbe hatte durch den Schuh am Fuß eine offene Wunde erhalten, die Anfangs nicht beachtet wurde.

Zwei Knaben einer Familie in Muldenhammer bei Eibstock neckten sich miteinander, indem sie durch eine Oeffnung einer Wand Spänchen steckten. Der eine Knabe ergriff unglücklicherweise eine Schere, steckte sie hindurch und traf den draußenstehenden Bruder ins Auge, das sofort auslief.

In der Absicht für ihre Kinder Essen zu wärmen, goß in Pieschen die Frau des Kohlenhändlers Bauer Spiritus in die ausgehende Flamme, was eine Explosion zur Folge hatte. Auf die Hilferufe der Frau eilte ein Pferdebahn-Conducteur herbei, der das Feuer löschte. Die Frau, die an der ganzen rechten Seite des Körpers und im Gesicht Brandwunden erlitten hatte, wurde in das Carolahaus gebracht.

Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ist infolge Beschwerden der Landwirthe, deren Besitzungen an den Übungsplatz angrenzen, ein Förster zur Vertilgung der wilden Kaninchen angestellt worden. Inseim ist es gelungen, in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit annähernd 1000 Stück zu erlegen. Es wird von ihm den Ragethieren mit Netzen, Fretchen und Schrot nachgestellt. Die in den Netzen lebendig gefangenen Kaninchen finden reichen Abgang nach anderen Gegenden, die den Schaden der Thiere noch nicht kennen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser verweilte vom Montag bis Mittwoch in Helgoland zur Begrüßung der Theilnehmer an der Wettfahrt Dover-Helgoland. Am Donnerstag wurde er in Kiel erwartet, woselbst der Kaiser den bis nächsten Montag dauernden Regatten im Hafen und auf der Förhde beimohnt.

Der König von Sachsen trifft am 23. Juni Nachmittags in Berlin ein und nimmt im königlichen Residenzschlosse Absteigequartier. Am Morgen des 24. Juni reist der Monarch nach Stettin weiter, um daselbst dem Stapellauf des neuen Kreuzers, der den Namen „König Albert“ erhalten wird, beizuwohnen. Von Stettin begiebt sich der sächsische Herrscher nach Dresden zurück, da er den geplanten Besuch Danzigs aufgegeben hat.

Der zweite Tag der Generaldebatte im Reichstage über den Gesetzentwurf, betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, hat das Schicksal der „Zuchtshaus-Vorlage“ besiegelt, dieselbe darf bereits jetzt als gescheitert gelten. Nachdem schon am ersten Tage dieser Debatte, am Montag, sich der sozialdemokratische Abgeordnete Nebel rundweg gegen die Vorlage erklärt hatte, nahmen in der am Dienstag fortgesetzten Verhandlung die Redner auch fast aller anderen Parteien Stellung gegen den Regierungsentwurf: die Abgeordneten Dr. Lieber (Centr.), Wassermann (nat.-lib.), Lenzmann (fr. Volksp.) und Liebermann v. Sonnenberg (Antif.), während ihn aus dem Hause nur die Vertreter der beiden conservativen Parteien, die Herren v. Levetzow und Dr. Arendt, außerdem regierungstreu der Staatssecretär des Reichsjustizamtes Nieberding, verteidigten. Die Dienstagsschritte eröffnete Abg. v. Levetzow, er lobte die Tendenz der Zuchtshaus-Vorlage und meinte nur hinsichtlich einer Reihe von Einzelheiten, daß dieselben abänderungsbedürftig seien, weshalb der conservative Redner Commissionsberatung der Vorlage empfahl. Dann trat als Generalredner des Centrums Dr. Lieber auf, er unterzog den Gesetzentwurf über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses einer durchaus abfälligen Kritik, infolgedessen schon nach der Lieber'schen Rede dre Entwürfe als gescheitert betrachtet werden konnte. Zwar erkannte Dr. Lieber an, daß im Streikwesen unverkennbare Mißbräuche vorhanden seien, aber er betonte, daß dieselben durch das geplante Gesetz nicht ausgerottet werden würden; im Uebrigen warf er dem Gesetzentwurf Feindschaft gegen das Coalitionsrecht der Arbeiter, fehlerhaften organisatorischen Aufbau, Lückenbüßerei und völlig unzureichende Begründung vor. Allerdings erklärte Dr. Lieber, seine Partei werde für Commissionsberatung stimmen, aber er ließ durchblicken, daß dies nicht aus Geneigtheit für den Regierungsentwurf, sondern lediglich deshalb geschehe, damit es dem Centrum in der Zwischenzeit ermöglicht werde, seinerseits einen Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses auszuarbeiten. Als Curiozum sei erwähnt, daß der Centrumsführer wegen eines Ausfalles auf die Berichte von seinem Fraktionsgenossen, dem Präsidenten Grafen Ballestrem, zur Ordnung gerufen wurde. Nach entschiederer sprach sich namens der Nationalliberalen Abg. Wassermann gegen die „Zuchtshausvorlage“ aus, er wollte nicht einmal von einer Commissionsberatung etwas wissen. Der nationalliberale Redner erhob eine ganze Reihe schwerer

und seinem Bruder zusammen. Schon vor dem bemerkt man, daß es bei Wagler nicht ganz so genau ist. Derselbe behauptete namentlich, daß die Bibel falsch ausgelegt würden und die richtigen Erklärungen zu den verschiedenen Stellen noch nicht versucht, durch gütliches

Vorwürfe gegen die Vorlage, sie verleihe das Coalitionsrecht, schaffe ein Ausnahmerecht gegen die Arbeiterschaft und liefere dem Staate doch nur papierene Waffen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, begünstige die Arbeitgeber-Verbände, sei ein Kautschuk-Gesetz, stärke die Sozialdemokratie usw. Schließlich erklärte er, daß ein Theil seiner politischen Freunde die beiden ersten Paragraphen und einige andere Theile der Vorlage für eine geeignete Grundlage halte, um den vorliegenden Verhandlungsstoff einer weiteren Behandlung zu unterziehen. Auch Abg. Benzmann verwarf namens der freisinnigen Volkspartei vollständig die Vorlage und ebenso sprach sich gegen dieselbe Abg. Niebermann von Sonnenberg von den Reformern aus. Die Ausführungen des freiconservativen Abgeordneten Arendt und des Staatssecretärs Nieberding zu Gunsten der Vorlage machten offenbar keinen Eindruck auf die Mehrheit des Hauses. In der Mittwochs-Sitzung sollte nach definitiver Erledigung des provisorischen Handelsabkommens mit England und der auf die Erwerbung der spanischen Südsee-Inseln bezüglichen Vorlagen die Generaldebatte über die „Zucht-Haus-Vorlage“ zum Abschluß gebracht werden und alsdann die Sommervertagung des Reichstages eintreten.

Dem Reichstage ist noch in zwölfter Stunde der Nachtragsetat, betr. die Erwerbung der Carolinen, Marianen und Palaosinseln, zusammen mit der Vorlage über die Regelung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen, zugegangen. In dem Nachtragsetat sind 17 215 000 M. als einmalige außerordentliche Ausgaben und 465 000 M. als einmalige ordentliche Ausgaben aufgeführt; die Ankaufssumme für die Carolinen usw. ist auf 16 750 000 M. beziffert und soll durch eine Anleihe gedeckt werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus berieth am Dienstag zum ersten Male die Charfreitagsvorlage, welche in der Herrenhausfassung den Charfreitag zwar als allgemeinen bürgerlichen Feiertag festsetzt, indeß in Gegenden mit überwiegend katholischer Bevölkerung die herkömmliche Werktagsthatigkeit am Charfreitag gestattet und nur öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten verbietet. Die ruhig verlaufende Debatte führte zu dem Beschluß, die zweite Lesung der Vorlage gleich im Plenum vorzunehmen.

Die vier jüngeren Kinder des Kaiserpaars, die Prinzen Wilhelm, Oscar und Joachim, sowie die Prinzessin Victoria Luise wurden im Laufe des Mittwoch in dem herrlich gelegenen Barchesgaden in Oberbayern zum Sommeraufenthalt erwartet. Die Kaiserin wird mit den drei älteren Söhnen, dem Kronprinzen und den Prinzen Citel Fritz und Alalbert, Ende Juni oder Anfang Juli nachfolgen, genau ist der Tag der Ankunft noch nicht bestimmt. Ob der Kaiser

seine Familie in Barchesgaden besuchen wird, etwa nach Beendigung seiner Nordlandsfahrt, das muß noch dahingestellt bleiben.

Oesterreich. Graz, 21. Juni. Wie das „Grazer Tagblatt“ meldet, wird der Abgeordnete Schönerer demnächst seinen und seiner Familie feierlichen Uebertritt zum Protestantismus vollziehen und die Mittheilung machen, daß die Zahl von 10,000 Uebergetretenen bereits erreicht sei.

Holland. Auf der Haager Friedensconferenz nehmen die Arbeiten des Unterausschusses für die Brüsseler Conferen-acte noch am ehesten einen erfolgversprechenden Verlauf. Am Dienstag genehmigte derselbe Abf. 2 von Artikel 6, ferner Artikel 7, 8, 10 und 11 jener Acte.

Frankreich. Noch immer wird in Paris mit heißem Bemühen daran gearbeitet, das neue Ministerium zu Stande zu bringen. Brincard und nach ihm Waldeck-Rousseau sind mit dieser Aufgabe zunächst gescheitert, nunmehr soll Bourgeois, der Hauptdelegirte Frankreichs auf der Haager Friedensconferenz, in die Bresche springen. Er ist auf telegraphische Berufung des Präsidenten Loubet hin in Paris eingetroffen. Ob Bourgeois besseren Erfolg bei einem etwaigen Versuch, die neue französische Regierung zu bilden, haben wird, als die oben genannten Politiker, muß noch dahingestellt bleiben. — Dreyfus sollte nach den neuesten Bestimmungen in der Nacht zum 21. Juni in St. Malo, nicht in Brest, gelandet werden.

Balkanhalbinsel. Ueber die jüngsten Kämpfe im türkisch-serbischen Grenzgebiete werden von Belgrad aus Nachrichten verbreitet, die man nur mit Vorsicht aufnehmen kann. So spricht eine Belgrader Meldung von beträchtlichen Verlusten auf beiden Seiten und behauptet ferner, der Plan zu dem Albaneseinfall auf serbisches Gebiet sei von einigen Offizieren der regulären türkischen Armee in dem Grenzdorfe Sifirag genau festgelegt worden. Es scheint indeß, daß von serbischer Seite diese Vorgänge absichtlich aufgekauft wurden. Nach Wiener Meldungen sind Oesterreich-Ungarn und Rußland übereingekommen, gegenüber den letzten Unruhen an der türkisch-serbischen Grenze gemeinsam aufzutreten. Unruhen haben auch in Rumänien stattgefunden. Etwa 1500 Bauern, offenbar durch anarchische Sendlinge aufgehetzt, wollten in die Stadt Slatina eindringen, vermuthlich, um dort zu plündern. Sie wurden schließlich von Militär zurückgetrieben, wobei die Meuterer eine Anzahl Tode und Verwundete hatten.

Südafrika. Die Nachrichten aus Capstadt lauten der Erhaltung des Friedens zwischen England und Transvaal keineswegs sonderlich günstig. So haben die Militärbehörden in Capstadt die Verträge auf bestimmte Lieferungen für das

Militär einstweilen eingestellt, mit der Begründung, die Regimenter müßten sich zum sofortigen Verlassen der Stadt bereit halten. Ferner haben sich die in Wynberg und Stellenbosch garnisonirenden Abtheilungen des Lomacshire-Regiments mit dem Gros ihres Regiments in Capstadt vereinigt. Alle Führer der Fortschrittspartei (Rhodes-Partei) in der Capcolonie unterstützen den Gouverneur Milner. Die Minister Schreiner und Hofmayr halten mit ihren Ansichten über die Lage zurück, angeblich, da sonst ihre Anstrengungen zur Herbeiführung einer Verständigung vergeblich sein würden.

Judien. Die im südlichen Indien ausgebrochenen Eingeborenen-Unruhen haben sich auf den Bezirk Travancore ausgebreitet. Die Rebellen zwangen die ihnen entgegen-tretenden Polizeitruppen zum Rückzuge, raubten Waffen und Munition und begingen Grausamkeiten an der Bevölkerung. Verschiedene Orte wurden von ihnen niedergebrannt.

Vermischtes.

Der Meter feiert am heutigen 22. Juni sein 100-jähriges Jubiläum. Am 21. Juni 1799 wurde das Normalmaß des Meters im Staatsarchiv in Paris niedergelegt. Es ist ein aus zusammengeschnittenem Platin-Schwamm gefertigter Stab. Er sollte die Länge des zehnmillionsten Theiles der Erdquadranten haben, wie er bei Messungen zwischen Dünkirchen und Barcelona ermittelt worden war. Spätere Messungen haben bekanntlich ein etwas anderes Ergebnis gehabt. Jedenfalls ist der Meter 443,295,936 Linien als Pariser Maß und hat als solcher die ganze civilisirte Welt erobert, da das an ihm geknüpfte System die Einheitlichkeit und die Zehnthheilung empfahlen. Durch Gesetz vom 19. Frimaire des Jahres VIII, dem 10. Dezember 1799, wurde dieses Maß als „mètre vrai et définitif“ eingeführt. Um zu Vergleichen nicht immer das im Staatsarchiv niedergelegte Originalmaß benutzen zu müssen, überwiegt man eine möglichst genaue Nachbildung des Stabes der Pariser Sternwarte.

Die diesjährige Kirschernte wird in fast allen Plantagen der Elbgebinde eine sehr geringe sein und dem reichen Blüthenansatz, der Anfang Mai zu voller Entfaltung gekommen war, auch nicht annähernd entsprechen. Strichweise finden wir auf recht vielen Bäumen, namentlich auf solchen, die den zeitig blühenden Sorten angehören, nur so vereinzelt Früchte, daß sich das Abpflücken kaum lohnen wird. Einige spätblühende Sorten, sowie vorzugsweise die sogenannten Weißkirschen, welche während der Blütheperiode

(Fortsetzung in der Beilage)

Restaur. Schwedenstein.

Sonntag, den 25. Juni:
Kaffee und Plinzen.
Es ladet freumblichscht ein Bruno Philipp.
NB. Der Thurm ist von jetzt ab bei günstigem Wetter auch Mittwochs, Nachmittags D. Ob. geöffnet.

Kirschen-Verpachtung.

Nächste Mittwoch, den 28. Juni, abends 8 Uhr sollen im Wenzel'schen Gasthofe hier, die am Mittelbacher- und Richtenberger Wege anstehenden Kirschen meistbietend verpachtet werden.
Pulsnitz M. S. Der Gemeinderath.

Auktion.

Dienstag, den 27. Juni, von vormittags 9 Uhr an, sollen in Friedersdorf im Gasthof zur goldenen Aehre 1 Musikautomat mit 80 Platten, 1 Leder-Schlopha, 1 Partie Biergläser (auch solche mit Deckeln), Tischdecken, Wein und Cognac, 6 Billardquees, 2 Satz Bälle (davon einer aus Eisenblei), 1 Küchenschrank, 1 Fliegenschrank, 1 Tafelwagen mit Gewichten, Küchengeschirre, Lampen, 1 Stufenleiter, 1 Handwagen und noch verschiedenes Haus- und Wirtschaftsgeräthe aufs Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Carl Pöschke, Auktionator.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschenutzung des Rittergutes Ohorn soll
Sonabend, den 24. Juni, nachm. 1/2 6 Uhr
in der Hübnert'schen Gastwirtschaft in Ohorn gegen Baarzahlung meistbietend verpachtet werden.
Forsthaus Ohorn, am 19. Juni 1899. R u h i g.

Drucksachen	
* * für Handel, Gewerbe und Vereine	
fertigen gut, schnell und billig * * * * *	
E. L. Förster's Erben	
Buchdruckerei	Bismarckplatz.
— Muster gern zu Diensten. —	
Rechnungen * *	Briefbogen * *
Couverts * *	Karten * * * *
Mittheilungen *	Statuten * * *
Programms * *	Preislisten * *
etc. etc. * *	

Kirschen-Verpachtung.

Sonabend, den 24. Juni a. c., nachmittags 6 Uhr, sollen im Raumann'schen Gasthofe hier, die an dem Weißbach-Oberlichtenauer Wege anstehenden Kirschen meistbietend verpachtet werden.
Weißbach b. Pulsnitz, im Juni 1899. Der Gemeinderath.

Bekanntmachung!

Das Baden im herrschaftlichen Walfmühlteiche wird auf Weiteres unter folgenden Bedingungen erlaubt.

- 1., Erwachsene männliche Personen haben nur vom Badehaus auf den Teichdamm aus mit Badehosen versehen in das Wasser zu gehen.
- 2., Schulpflichtige Knaben haben den Steig am Waldrande zu betreten um das südliche Ufer des Teiches zu erlangen.
- 3., Alles unbefugte Betreten der anliegenden Waldungen, Wiesen, Felder und Gräben ist bei Strafe verboten.
- 4., Dem Mühlenpachter S n a u c k sind für Benutzung des geschlossenen Badehauses 10 Pf., für Benutzung des offenen Badehauses 5 Pf. für jedes Bad zu entrichten. Fortbildungsschüler und wenig Bemittelte erhalten Preisermäßigung.

Schulpflichtige Knaben haben eine Jahreskarte für 20 Pf. zu lösen.
Schloß Pulsnitz. Der Gutsvorsteher. Fr. Ulbricht Oberförster.

Wo kauft man Fahrräder?
preiswerth und vortheilhaft

bei Alwin Reißig in Pulsnitz.
Selbiger unterhält großes Lager in Attila- und Premier-Rädern.
Sind anerkannt die technisch vollkommensten, daher auch ihr Welttruf!

Leistungsfähigsten,
Hier findet Jedermann, das, was er wünscht!
Straßen- und Halbbrenner, Touren- und Damen-Maschinen in allen Preislagen.
Neuheit! Unschaltbare Uebersehung mittels einer Kette während des Fahrens z. B. 56/75 u. f. w. u. f. w.
Noch von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht. Auch neue Kettenlose Räder.

Wehrbietungstermin.

Auf das Grundstück des Bäckermeisters und Pfefferküchlers Gustav Ewald Kunze Brd.-Cat. Nr. 221c in Großröhrsdorf sind 17,200 M. geboten worden.

Zur Erlangung eines höheren Gebotes wird
Dienstag, den 27. Juni a. c., Nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zum grünen Baum ein weiterer Termin abgehalten.
Interessenten werden geladen zur angegebenen Zeit sich pünktlich einzustellen.
Großröhrsdorf, den 22. Juni 1899.
Der Konkursverwalter.
Seidel, Ortsrichter.

Kaffee und Plinzen
empfehl **Sonntag**, den 25. d. Mts.
F. Richter,
Nest. 3. Windmühle, Obersteina.

Löwen-Hemd,

unübertroffen an Haltbarkeit, angenehmes Tragen.

Einlaufen u. Verfügen gänzlich ausgeschlossen.
Lager b. **E. Henning**, Neumarkt 304/305.

Das Löwenhemd ist anerkannt
das beste Unterkleid für Jedermann.

Respectable
Handelsleute und Provisions-Reisende
gesucht zum Verkauf von Kaffee an Private.
Offert. unter **W. D. 414** an **Haa-**
senstein & Vogler, A.-G. Hamburg.



MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.

Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 3/4.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Markte ersichtlich.
Heinrich Mack, Um a.D.
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Erdarbeiter
werden bei gutem Lohn sofort gesucht bei den Planungsarbeiten am **Kamenzer Kasernenbau**. Zu melden beim **Vorarbeiter Halfter**.

Ein Pferd
(5jährig), zu verkaufen.
Gersdorf Nr. 20.



PREMIER-
Fahrräder
seit 24 Jahren
ERSTE
MARKE

Vertreter für Pulsnitz u. Umgegend:
Alwin Reissig, Pulsnitz

Künstliche Zähne,
ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne plombirt und Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Wid, Kurzeasse 300

Möblirtes Zimmer
pr. sofort oder später zu vermieten.
Langestraße Nr. 25.

Schützenhaus Pulsnitz.

Nächsten Donnerstag, den 29. Juni:

Grosses Militär-Extra-Concert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, unter persönlicher Leitung des Herrn Stabshoboist **Gustav Lauterbach** im **Lindengarten.**

Bei ungünstiger Witterung im Saale (Streichmusik).

U. A. gelangt zur Aufführung das große Schlachtengemälde von Sarow mit Todesritt.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf, à 40 3/4, bei Herrn **F. Herberg** und im Concertlokal.

Nach dem Concert **Ball!**

Es laden ergebenst ein
G. Lauterbach. A. Schäfer.

Gasthof zum Waldschlösschen.

Sonntag, den 25. Juni, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik.**

Mit ff. Kaffee und Plinzen wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet freundlichst ein
G. Hilbert.

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 25. Juni:

Einweihung

meines neugemalten Saales.

Von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte **Ballmusik!**

Mit ff. Speisen und Getränken werde bestens aufwarten und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Ed. Weismann.

Für die vielen Beweise christlicher Liebe und aufrichtiger Theilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Hinscheiden unserer so sehr geliebten Mutter, Grossmutter und Tante,

Frau Christine Pauline verw. Miehle,
geb. Strehle,

sei hierdurch Allen, Allen der herzlichste Dank dafür dargebracht.

Gersdorf, den 21. Juni 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichsten Dank

allen für die Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unserer guten unvergesslichen Mutter,

Frau Christiane verw. Freudenberg geb. Ernst.

Dank auch für den überaus zahlreichen Blumenschmuck und das letzte ehrende Geleit zur Stätte des Friedens.

Ohorn, d 20. Juni 1899. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute Nachmittag 1/5 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft und in seinem Gott und Herrn ergeben unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Thierarzt **Adolph Bauersachs.**

Dies zeigen nur hierdurch an und bitten um stilles Beileid
Pulsnitz, am 22. Juni 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 26.

Ausverkauf

in Kleiderstoffen!!

Um gänzlich damit zu räumen, werden schwarze und bunte Damenkleiderstoffe unter Selbstkostenpreis ausverkauft.
Obersteina. **Wilh. Prescher.**

Garantirt reiner und echter
medizinischer

Tokayer

aus der Wein-Grosshandlung
Rudolf Fuchs

Wien Hoflieferant Hamburg

(erste Bezugsquelle!)

ist infolge seiner grossen Milde und seines hohen Gehaltes an Nahrungsstoffen das beste, von ersten Autoritäten empfohlene Stärkungsmittel für schwächliche, Kranke und Kinder.

Verkauf in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen zu Originalpreisen bei Herrn

Franz Messerschmidt.

Man verlange ausdrücklich Fuchs'schen Tokayer.

Auf 48-Gänger Bandstuhl wird

Arbeit

ausgegeben. Auf Wunsch werden auch Scheiben gefeiert. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Arbeit

an flotten Weber auf 36-48 Gänger zu vergeben.
Otto Garten.

Große Auswahl in
Frauen-Schürzen
von 50 3/4 an bis 4 1/2.

Mädchen- u. Kinder-Schürzen
von 40 Pfennigen an

empfiehlt
das Wäsche-Geschäft
von **H. Bientof.**

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen.
Rietschelfstraße 362.

5 Paar Zuchtauben

sind zu verkaufen. Rietschelfstr. 362.

Verloren oder abhanden gekommen ist am Mittwoch in Grossnaundorf oder von da bis Hödenorf und Reulenberg ein moderner Herren-Paletot mit Seidenfutter. Gegen gute Belohnung abzugeben an Ob.-Stnt. **Heydenreich in Königsbrück.**

Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln

bei
Eugen Brückner.

Beilage zu Nr. 50 des Pulsnitzer Wochenblattes.

Sonnabend, den 24. Juni 1899.

Verantwortlicher Redacteur Hermann Schulze in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

gegen Kälte und trübe Witterung noch am widerstandsfähigsten sind, versprechen in einigen Höhenlagen allerdings eine ziemlich reichliche Ernte, so z. B. in der Umgegend von Schönfeld oberhalb Pillnitz, sowie in jener von Burkhardswalde-Neusegast südwestlich von Pirna u. a. m.; allein diese wenigen Ausnahmen vermögen für das große Ganze keinen Ausschlag zu geben und die Preise werden heuer wesentlich höhere sein und bleiben als andere Jahre regelmäßig. Der Beweis hierfür ist bereits erbracht, denn als man vorgestern die ersten Posten völlig reif gewordener Kirschen ausgepackt hatte, handelte man dieselben sofort im Durchschnitt mit 35 M. pro 50 Kilo. Die hauptsächlichsten Ursachen für die schlechte Kirschernte dürften wohl in Folgendem zu suchen sein: Infolge der überaus milden Witterung, die sowohl im Januar als im Februar geherrscht hat, entwickelten sich die Blütenknospen so vorzeitig, daß bei normalem Frühlingswetter die Kirschbäume heuer sicher schon im März geblüht haben würden. Allein nun trat ganz unerwartet rauhe und vorwiegend regnerische Witterung ein, welche die weitere Entfaltung der Blüten wochenlang aufhielt und eine verderbliche Stodung veranlaßte. Dazu kamen noch wiederholt dichte Abendnebel, welche auf die Blüten stets sehr schädigend einzuwirken pflegen.

Zur Vermeidung des tödtlichen Kreuzotterbisses diene Kindern und Erwachsenen folgende Regeln: 1) Nicht barfuß gehen durch unbekannte Waldreviere, namentlich nicht durch Heidelbeertraut. 2) Nach dem Biss die Wunde möglichst auslaugen oder kräftig unterbinden mit Bindfaden oder Taschentuch. 3) Das Gift ausspülen durch reichlichen Genuß von Rum oder Cognac. Nach der Statistik ist von 20 Gebissenen nur einer gestorben, man braucht deshalb nicht allzu verzweifelt zu sein, jedenfalls aber recht vorsichtig.

Wieder hat sich ein Dampfer mit Schulkindern an Bord in schwerer Gefahr befunden. Wie man hierüber aus Kiel berichtet, wurde am 21. Juni der Passagierdampfer „Steinmann“ auf der Fahrt nach Wollmirstedt von dem einkommenden englischen Frachtdampfer „Newa“ angerannt und an der Backbordseite beschädigt. Von den an Bord befindlichen zahlreichen Schulkindern sind zwei verletzt. Die „Newa“, welche allein die Schuld trifft, mußte eine entsprechende Caution hinterlegen.

Ein schweres Hagelwetter entlud sich am Dienstag Nachmittag über die Umgegend von Mannheim. Die Ernte ist zum größten Theile vernichtet.

Zwei Millionen Mark Baarvermögen in 3 1/2 proc. deutschen Werthpapieren sicher angelegt, können die Mitglieder des Deutschen Werkmeister-Verbandes ihr Eigen nennen. Der Deutsche Werkmeister-Verband, welcher in 620 Bezirksvereinen 36000 Mitglieder zählt, zahlt beim Todesfall eines Mitgliedes bis zu 1000 Mark und beim Todesfall einer Ehefrau bis zu 250 Mark Sterbegeld an die Hinterlassenen. Außer einer jährlichen Unterstützung an seine Wittwen bis zu 130 Mark bringt der Verband an seine Invaliden eine Jahresrente bis zu 300 Mark pro Mitglied zur Auszahlung, welches wohl in vielen Familien als ein großer Segen bezeichnet werden wird. Durch das schnelle Anwachsen des Verbandes dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo der Verband eine Pensionskasse für seine Mitglieder ins Leben ruft, welche derjenigen der Staatsbeamten nicht nachsteht.

In einem ober-schlesischen Orte des Kreises L. hatte der Kreisinspector Revision abgehalten, die recht zufriedenstellend verlief. In der Wohnung des Hauptlehrers richtete der Revisor an diesen wie zufällig die Frage, ob er auch Skat spiele. „Gewiß, sehr gern!“ lautete die Antwort, „falls Herr Kreisinspector wollen, hole ich sofort den dritten Mann, den Kollegen von oben, der auch sehr gern und gut spielt.“ „Ich danke, nein!“ erwiderte der Vorgesetzte, ich möchte Sie nur bitten, den Kollegen von oben nicht gar zu oft zum Skat zu veranlassen. Es ist nämlich dierhalb gegen Sie eine Beschwerde eingelaufen!

Ein angelsächsischer Hochzeitsbrauch. Es ist ein alter englischer Brauch, über die Braut im Augenblicke, wo sie das Elternhaus am Arme des Bräutigams verläßt, Hände voll Reiskörner auszuschütten, und der Prinz von Wales hat es nie veräußert, seinen Töchtern gegenüber diesen ehrwürdigen Brauch zu üben, wenn sie das Marlborough-House verlassen. In dem Glauben, den Neuwermählten noch mehr Glück zu bringen, pflegt man sogar den Wagen, der sie ihrer Familie entführt, alles alte Schuhwerk der Angehörigen nachzuwerfen. So kann man oft wahrnehmen, daß die junge Frau ihr Vaterhaus mit blauen Augen verläßt, das sie einem ärztlichen Bruder oder Vetter zu verbanen hat. Die Pariser Zeitschrift „Die Fronde“ erzählt nun folgende Begebenheit, die einen höchst traurigen Ausgang genommen hat. Als sich kürzlich ein höherer kirchlicher Würdenträger, der Kanonikus Charter van Canterbury, verheiratete, flog ein Dugend alter Stiefel nach dem Wagen, der ihn mit seiner Neuwermählten entführte. Die Pferde scheuten, rasten mit dem jungen Ehepaare davon, der Wagen fiel um und zerbrach in tausend Stücke und die unglückliche junge Frau wurde mehr todt als lebendig unter den Trümmern hervorgezogen, während ihr Gatte durch die Glasplitter der zerbrochenen Fenster Scheiben schwere Verletzungen davontrug. Voraussichtlich wird der bedauerliche Unglücksfall der alten, abgeschmackten Sitte, gegen die sich schon längst verschiedene Stimmen erhoben haben, ein Ende machen.

Große Hitze in New-York. Man meldet unter dem 17. Juni aus New-York: Die Stadt leidet furchtbar unter Hitze, Wassermangel und daraus resultirender Dürre. Zahlreiche Todesfälle infolge Sonnenstichs werden gemeldet. Infolge der Dürre sind die Preise aller Gemüse um 50 und mehr Prozent gestiegen, was unter den ärmeren Klassen einen sehr fühlbaren Nothstand hervorruft. Seit dem 22.

März ist nur ein Zoll Regen gefallen. Der Centralpark ist vollständig ausgehörrt und die Bäume dort wie in den Avenuen sind am Absterben.

Sind Warzen ansteckend? Diese Frage ist in letzter Zeit von einem Berner Chirurgen, Dr. Lanz, in bejahendem Sinne gelöst worden. Er nahm von dem Handrücken eines Patienten eine Reihe gewöhnlicher harter Warzen ab, zerhackte sie fein, bestrich damit eine Lanzette und führte mit dieser über den Handrücken eines Mannes, der nie an Warzen gelitten hatte und sich zu dem Versuche gern hergab, einen feinen Schnitt, welcher einen Buchstaben darstellte. Nach einem Monat war von dem Schnitt nichts mehr zu sehen und der Gelehrte glaubte bereits, der Versuch sei fehlgeschlagen, als einen halben Monat später kleine Knötchen an der geimpften Linie entstanden. Einige Wochen weiter hatten sich auf der Schnittfläche zwölf regelrechte Warzen ausgebildet, welche den Buchstaben gut erkennen ließen.

Ein bedauernswerter Mann wurde in die Klinik zu Halle a. S. eingeliefert. Zur letzten Minute erreichte in Apolda der Techniker Paul Köhler mit Mühe und Not den nach Erfurt abgehenden Personenzug. Schweigend begab er sich dann an das Wagenfenster, um seinen Angehörigen den Scheidegruß zu entbieten. Doch im selben Augenblicke legte sich ein tiefer Schatten über seine Augen. Dunkel wurde es rings um ihn her. Als der Reisende in Erfurt ankam, war er völlig erblindet.

Genaue Bestellung. Die kleine Anna (die zum ersten Male aufs Land kommt und da einen Klapperfrosch sieht): „Vater Klapperfrosch, bitte, sei so gut und bringe uns doch ein Brüderchen. Wir heißen Heese und wohnen Königsstraße 14, drei Treppen.“ — die kleine Else (ängstlich): „Aber bitte rechts! Links wohnt Fräulein Beide.“

Schwere Bürde.

Novelle von J. L. Weimar.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Etwas von dem, was er empfand, trat auf seine Lippen, und so sagte er:

„Veneidenswerth derjenige, welcher sich allezeit als den Gegenstand Ihrer Obhut und Fürsorge fühlen darf, Fräulein Martha!“

„Sie deuten auf meinen Vater,“ entgegnete sie ernst und schnell; „sagen Sie sich aber, daß er das Recht hat, noch ganz andere Pflichten von seinem Kinde zu fordern: ich habe dann nur hinzuzufügen, daß ich selbst das niemals vergessen werde.“

„Nein,“ fuhr er entschlossener fort, „ich rede jetzt nicht von Ihrem Vater und nicht von dem natürlichen Gesetz, das dem Kinde befehlt, seine Eltern zu lieben und zu ehren: ich denke an ein anderes Gesetz! Es schließt das erste nicht aus, aber es ist ein noch höheres, und dies gebietet der Tochter, Vater und Mutter zu verlassen und dem Manne zu folgen!“

Sie schüttelte den Kopf. „Das Gesetz gilt nicht für jedes Weib.“

„Doch,“ sagte er, „es gilt für ein jedes, dessen Herz für die Worte, welche ein Mann zu ihm redet, Antwort hat!“ Sie zwang sich, die Augen gegen ihn zu erheben, aber diese Augen blickten seltsam starr.

„So rechnen Sie mich zu denen, deren Herz stumm bleibt, oder die kein Herz haben!“

„Martha — das für mich?“ rief er, erschreckt durch die unerwarteten Worte, wie durch den schroffen, kalten Ton, den er noch nie aus ihrem Munde gehört hatte.

In ihr Gesicht, das einen Augenblick lang wie versteinert gewesen war, trat etwas mehr Leben.

„Wenn ich Ihnen wehe gethan habe, Franz — einmal will auch ich Sie einfach bei Ihrem Namen nennen — so vergeben Sie mir! Aber ich konnte diese Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne daß alles klar zwischen uns geworden war. Eine Weile habe ich geglaubt, daß ich Sie glücklich machen und glücklich durch Sie werden könnte.“

„Und so wird es sein!“ rief er aus. „Wenn Sie irre geworden sind an mir — an sich selbst, so will ich Sie zu der Ueberzeugung zurückführen!“

Wieder schüttelte sie den Kopf. „In diesen zwei Tagen und in der Nacht, die dazwischen liegt, habe ich viel nachdenken müssen, und weil ich ehrlich gewesen bin, habe ich jenen Glauben nicht länger behalten können. Ich weiß es nun ganz gewiß, daß unsere Zukunft nicht dieselbe sein kann, darum will ich bei dem Vater und in seinem Hause bleiben.“

„Und ich?“ fragte er nicht ohne Bitterkeit. „Das, was Sie mir zusetzen, ist nicht in Ihre Gedanken gekommen?“ „Doch, Franz!“ entgegnete sie; „aber ich hielt ein Leid gegen ein anderes, eine flüchtige Weile gegen eine ganze Zukunft — und das tröstete mich darüber, daß ich Ihnen den Schmerz bereiten mußte.“

„Sie haben Ihren Trost leicht gefunden,“ sagte er mit immer noch verletztem Gefühl — „geben Sie mir wenigstens den Wunsch mit, daß es mir nicht allzuschwer werden möge, den Umsturz meiner Träume und Lebenspläne zu überwinden.“

„Den Wunsch und die Hoffnung!“ sagte sie weich, indem sie unwillkürlich nach seiner Hand faßte. „Ich fühle es: Sie werden mir nicht immer zürnen — und einmal vielleicht finden wir uns als Freunde wieder!“

Er entzog ihr seine Hand nicht und ein weiteres zürnendes Wort sprach er auch nicht, aber der Abschied zwischen ihnen blieb doch einer zwischen tief niedergedrückten Herzen.

Wie neulich hatte unterdessen Frau Gerbing der Rückkehr ihres Sohnes geharrt; aber mit wachsendem Empfinden doch heute! Sie wußte, welchen Weg er gegangen war. — Daß er ihr die Braut gleich zuführen würde, nahm sie als selbstverständlich an, darum erstrahlte ihr Gesicht in hellster Freude, als sie jetzt unten die Hausthür gehen hörte, denn das „mußten sie sein!“ Zwar vernahm sie zu ihrer Ver-

wunderung von außen her nur den einen ihr wohlbekanntesten Schritt, doch das konnte ihrem nicht ganz feinen Gehör zugeschrieben werden. Aber auch in das Zimmer trat nur einer. „Franz — allein?“ mehr vermochte sie nicht in ihrem Erschrecken zu reden.

„Martha hat mich ausgeschlagen,“ antwortete er ihr nur. Sie faltete ihre Hände. „Erkläre mir das!“ „Nun,“ sagte er mit einem etwas bitteren Lächeln, „die Erklärung ist, daß sie keine Liebe für mich fühlt.“

Zhr kamen die Thränen. „Daß man sich so in einem Menschen irren kann! Auf Martha hätte ich Häuser gebaut und fühle mich nun so hintergangen!“ Der Schimmer eines wirklichen Lächelns flog nun doch über sein Gesicht.

„Geh und Charakter bedeuten nicht allemal dasselbe! Wenn wir uns bei Martha wegen des ersteren täuschen, gewinnen wir kein Recht, sie im Uebrigen anzutasten — das dürfen wir nicht vergessen. Und damit laß uns, bitte, über die Sache schweigen!“

Von Martha Steiner ward demnach zwischen Mutter und Sohn seit dieser Stunde nicht viel mehr geredet. Außerdem kam bald noch ein besonderer Grund, freilich ein böser, hinzu, um die Gedanken von der betrübenden Angelegenheit abzulenkten: Frau Gerbing erkrankte an einer Epidemie, die auf ihrem Wanderzuge durch ausgedehnte Länderstrecken auch bis in diese Gegend vorgedrungen war. Ihr Zustand war zwar nicht gefährlich, erforderte aber doch sorgfältige Pflege, und so kam Doktor Wilberg täglich ins Haus.

Wie es sich nicht selten traf, daß solche Besuche auch zu einer außerärztlichen Unterhaltung zwischen ihm und Franz führten, da die Interessen der beiden Männer, ohne daß sie einander persönlich nahe standen, sich mehrfach berührten, waren sie auch heute nach Beendigung der Krankenvisite wegen Austausches ihrer Ideen über gewisse politische Tagesfragen noch eine Weile zusammen gewesen, doch griff Wilberg diesmal trotz der lebhaften Diskussion sehr bald nach seinem Hut.

„Sie wollen schon fort?“ rief Franz, der das Gespräch mit dem geschauten Mann gern noch fortgesetzt hätte.

„Ich muß zur Oberförsterei,“ sagte Wilberg. „Ich war gestern — das darf ich nicht verhehlen — mit meiner Kranken nur wenig zufrieden.“

„Ihrer Kranken?“ entgegnete Franz. „Doch ja so — ich erinnere mich: Sie behandeln das Steinersche Dienstmädchen.“

Der kühle Klang der Worte fiel dem Arzte offenbar auf; er sah Franz ins Auge und sagte mit langsamer Betonung:

„Von der Magd redete ich nicht — sie ist längst hergestellt, aber erfahren Sie noch nichts von Fräulein Marthas Erkrankung?“

„Kein Wort!“ entgegnete Franz, und mit einer gewissen Hast, als suche er rasch über das Thema hinwegzukommen, setzte er hinzu: „Ist sie von dem allgemeinen Uebel, eben der gegenwärtigen Epidemie, befallen?“

„Nein,“ sagte Wilberg, „ihr Leiden ist anderer Art. Ich gestehe, daß ich noch in meiner Diagnose schwankte, gleichwie ich noch an dem Ursprung der Krankheit herumrättele. Ich würde klar darüber sein, wenn ich ihn in einer tiefen und schweren Gemüthsbewegung suchen dürfte.“

Franz zuckte die Achseln. „Bei der kühlen, ruhigen Natur Fräulein Steiners läßt sich schwer an eine solche denken.“ (Fortsetzung folgt.)

Ueber Blitzgefahr.*

Schluß.

Es ist bekannt, daß die Leitung stets ununterbrochen bleiben muß. Nun sind, namentlich in neuerer Zeit, viele Leitungen aus Metallstreifen hergestellt, welche aus Kupferblech geschnitten und an ihren Enden ineinander gefalzt sind. Diese Verbindungen aber lösen sich mit der Zeit, und dadurch werden die Leitungen nicht nur unwirksam, sondern bedeuten, da der Blitz an den nicht verbundenen Stellen überspringt, sogar eine große Gefahr für das zu schützende Gebäude. Von Zeit zu Zeit müssen daher alle Leitungen einer Prüfung unterzogen werden. Vielfach geschieht dies, indem man einen galvanischen Strom durch die Leitung führt und zufrieden ist, wenn die Leitung sich hierbei als nicht unterbrochen erweist. Eine solche Prüfung hat aber gar keinen Werth, denn der galvanische Strom geht durch das Kabel selbst dann ununterbrochen hindurch, wenn dessen Metalltheile nur noch in einem ganz losen und schwachen Zusammenhange stehen, während ein Blitzschlag die Leitung sofort schmelzen würde, wenn ihr Querschnitt nicht mehr überall die erforderliche Stärke hätte. Eine wirkliche Prüfung kann nur durch Vermittelung des Leitungsvormögens des Blitzableiters erfolgen.

Da nächst den Metallen feuchte Körper die besten Leiter sind, so bilden Wasseransammlungen, feuchter Untergrund und dergl. besonders starke Blitzenziehungspunkte. Eoenois bilden in den Städten die Wasserleitungen die vorzüglichsten natürlichen Blitzbahnen. In der überwiegenden Mehrzahl von zweihundert amtlich untersuchten schädlichen Blitzschlägen im Stadtgebiet von Breslau sind die Gas- und Wasserleitungen thatsächlich die Blitzableiter gewesen, indem der Blitz, das Dach zertrümmernd oder entzündend, in sie hineinschlug und dann, ohne weiteren Schaden anzurichten, durch sie zur Erde fuhr. Es liegt sehr nahe, diese natürlichen Ableiter dadurch zu vervollständigen, daß man an dem obersten Punkte der Wasserleitung eine oder mehrere eiserne Stangen anbringt, und dieselben etwa zwei Meter hoch über das Dach hinausführt. Dadurch würden die Gebäude einen sehr wirksamen Schutz gegen jede Blitzgefahr erhalten, da die Wasserleitungen um das Hundertfache wirksamer sind, als die sonstigen besten Erdableiter.

Vielfach hat man daher in den letzten Jahren die

Frage erörtert, ob es sich nicht empfehlen dürfte, den Anschluß von Blitzableitern durch das Dach hindurch an die Wasserleitungen obligatorisch zu machen. Die Wasserleitungsbesitzer haben sich Anfangs hiergegen sehr gestraukt, weil sie davon einen Schaden ihrer Leitungen befürchteten. Inzwischen haben sich aber die Ansichten geklärt, und man ist ziemlich allgemein zu dem Schlusse gekommen, daß eine solche Einrichtung den Wasserleitungen nicht nur nicht schaden, sondern sogar ihre Sicherheit bedeutend erhöhen würde. Die „Stadtwerkstatt“ in Hamburg z. B. gestattet schon lange die Verbindung ihrer Leitungen mit metallischen Blitzableitern. Sie behält sich nur das Recht vor, dieselben selbst anlegen zu dürfen.

Nicht minder wichtig ist es ferner, die innere bauliche Beschaffenheit der Häuser zu beachten, da alle größeren inneren Metallmassen, z. B. eiserne Träger, Säulen, Treppen, Kachel- und Maschinen-Anlagen zc. in hohem Grade blitzanziehend sind. Es ist unbedingt erforderlich, solche Metallmassen von oben her mit einer Blitzableitung zu verbinden, und ebenso die unten an eine Blitzableitung, insbesondere an die im Hause befindliche Wasserleitung anzuschließen.

Sehr merkwürdig ist das Verhalten der Telephonleitungen zur Blitzgefahr. Gerade in denjenigen Städten, welche ein großes Telephonnetz besitzen, haben die Blitzschäden in den letzten Jahren abgenommen. Es hängt dies damit zusammen, daß sämtliche Telephondrähte an beiden Enden in die Erde geführt sind. Außerdem ist ihre Oberfläche eine so große, daß sie sehr schnell eine Entladung der Erd-Elektrizität gegen die elektrischen Wolken herbeizuführen vermögen. Andererseits vertheilt sich die Wirkung der Elektrizität der Gewitterwolken auf die gesamte Oberfläche des Telephon-Netzes, und auch dadurch wird den Häusern ein bedeutender Schutz gegen die Blitzgefahr gewährt. Verstärkt wird dieser Schutz der Telephondrähte durch die große Zahl von Telephon-Blitzableitern, welche alle miteinander in Verbindung stehen. Zu wünschen wäre noch die Verbesserung, daß die auf den überirdischen (auf den Dächern der Häuser angebrachten) Telephongeräten befindlichen Telephon-Blitzableiter mit den Wasserleitungen verbunden würden, da die Erfahrung gelehrt hat, daß ohne einen solchen Anschluß die Gefahr des Abpringens der von den Telephondrähten aufgenommenen Blitzschläge auf die in den Häusern befindlichen Gas- und Wasserleitungen besteht. Durch eine Verbindung derselben mit den Telephon-Blitzableitern wird dieser Möglichkeit zweckentsprechend vorgebeugt.

Fred Heimann.

*) Entnommen dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg. Wir können ein Probeabonnement auf diese vielseitige, wöchentlich bis zu 40 Seiten starke Zeitschrift umsonst unseren Lesern empfehlen, als das Quartal bei allen Postämtern und Briefträgern nur 30 Pf., frei ins Haus 45 Pf., kostet.

Gemeinnütziges.

Soll man Kinder zwingen, Alles zu essen? Das ist gewiß eine Frage, die schon mancher Mutter das Herz schwer gemacht und manchen Vater in unnötige Aufregung versetzt hat. Die Sitte, jemand zum Essen zu zwingen, wird bei uns namentlich Vätern und Kindern gegenüber getrieben, insbesondere es die Letzteren, die oft genug ihre Gesundheit dem eigensinnigen Vorurtheil der Eltern, das Kind müsse essen, was auf den Tisch kommt, zum Opfer bringen müssen; es wäre das noch viel häufiger der Fall, wenn nicht der kindliche Magen in den meisten Fällen, wo gegen dieses Naturgesetz gesündigt wird, revoltirte und Unzumuthmäßiges wieder heraus beförderte. Den Kindern gegenüber sollte folgende Prognis eingehalten werden: Man soll sie nie zwingen, mit einer Speise, die ihnen widersteht, ihren Magen zu füllen, beziehungsweise ihren Hunger zu stillen, wohl aber soll man jedesmal den Versuch machen, das Kind an die Nahrung zu gewöhnen. Dieser Proceß verlangt nicht das Essen größerer Quantitäten derselben Nahrung; es genügt hierzu vollständig das bloße Kosten. Der Satz: „das Kind soll essen, was auf den Tisch kommt“ ist deshalb dahin abzuändern, „das Kind soll von Allem kosten, was auf den Tisch kommt, aber seinen Hunger nur mit dem stillen, was ihm schmeckt.“ Manche Hausfrau wird einwerfen, es sei, namentlich in einer größeren Familie, praktisch undurchführbar, dem individuellen Geschmack jedes einzelnen Tischgenossen Rechnung zu tragen, man könnte nicht Jedem besonders kochen. Der Einwand ist aber nicht stichhaltig. Denn es macht einer Hausfrau gewiß keine besondere Mühe, wenn sie bei jedem Mittagsmahl neben den besonders gekochten Speisen noch Brod, Butter, Obst, Ei und Milch aufstellt oder wenigstens bereit hält. Das sind Speisen, welche die meisten Kinder sehr gerne essen. In vielen Fällen, in denen man Kinder, besonders die größeren, zum Essen noch besonders zwingen muß, ist gewöhnlich dadurch gesündigt worden, daß man das zweite Frühstück zu reichlich gewährt oder womöglich gar unmittelbar vor dem Mittagessen noch einmal „aufschüttete“. Wer seine Kinder von früh auf in Allem, so auch in der Nahrungsaufnahme, an Ordnung gewöhnt, vor Allem nur zu ganz bestimmten Zeiten ihnen Kost reichlich, der wird selten in die Lage kommen, auf seine Kinder einen Zwang ausüben zu müssen, wenn es zum Essen geht: die geleerten Teller und Schüsseln sagen dann der glückselig dreinschauenden Mutter, daß der Appetit ihrer Vieblinge vorzüglich ist, daß es ihnen geschmeckt hat, daß sie Alles essen, was ihnen vor ihren kleinen „Schnebel“ kommt. Aus dem („Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

Die Zeit des Obstgenusses naht. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß es von großem Vortheil ist, wenn man mit dem Obst zugleich Brod genießt. Dies gilt namentlich für Kinder, die nach dem Genuß von Obst leicht Unterleibsbeschwerden erhalten. Allen Eltern also, die ihre Kleinen gesund erhalten und namentlich vor Durchfall usw. bewahren wollen, sei empfohlen, ihre Kinder vor klein an daran zu gewöhnen, daß sie Obst mit Brod essen.

Brod vor dem Schimmeligwerden zu schützen. Um das Schimmeligwerden zu verhüten, steckt man das frisch gebackene Brod, sobald es aus dem Ofen kommt, in einen Rehsack, aus welchem noch nicht alles Mehl entfernt ist,

und zwar so, daß die Oberenden des Brodes aufeinander liegen. Hierauf bindet man den Sack zu und hängt ihn an einen lustigen Ort frei schwebend auf. Auf diese Weise hält sich das Brod 4 bis 6 Wochen frisch, ohne trocken zu werden und ohne Schimmel anzulehen. Vor dem Gebrauch büstet man es mit einer feinen Bürste ab und legt es eine Nacht vorher in den Keller, damit es wieder geschmeidig wird.

Teppiche zu säubern streut man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, eine Mischung von Kochsalz und Weizenkleie darüber, reibt tüchtig die ganze Fläche und büstet dann ab. Der Teppich wird darnach sauber und farbenfrisch.

Die Beerensträucher, welche Früchte ansetzen haben, sind für stüftige Düngung sehr dankbar. Stachel-Johannis- und Erdbeeren liefern sehr große und aromatische Früchte, wenn sie öfters einen Düngguß erhalten. Ueber die Menge und Wiederholung gibt es keine Vorschriften. Hier gilt, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, das Sprichwort: Viel hilft viel.

Um die Erdbeeren vor dem Beschmutzen durch Erde zu beschützen, steckt man wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, stark verästelte Zweige an die Pflanzen, so daß die Früchte in den Astchen aufliegen. Wer noch das Deckreisig von den Pflanzspalierbäumen hat, findet dabei genügend geeignetes Material.

Randirte Johannisbeeren. In geklopftem Eiweiß, aber nicht zu stark, werden die Traubchen eingetaucht, dann in feinem Zucker umgewendet und auf weißem Papier in der Sonne getrocknet. (Aus dem „Prakt. Wegweiser“, Würzburg.)

Zum Kraut (Weißkohl, Sauerkohl, Rothkraut) zu vorzüglichen Köpfen zu erziehen, soll eine Düngung von einer Hand voll Kochsalz auf 3 bis 4 Pflanzen von Vortheil sein. Dasselbe wird entweder um die Pflanzen auf die Erde gestreut oder in einer Gießkanne aufgelöst und die Pflanzen damit bespritzt und begossen. Es sollen davon auch die oft zahlreich erscheinenden grünen Raupen des Kohlweißlings, welche die Krautbeete heimsuchen und die Pflanzen bis auf das Stengelgerippe abnagen, sofort verschwinden.

Frühgepflanzte Coniferen, welche freistehen und mit dem Austriebe zögern, umgebe man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, mittheilt, an der Nord- und Westseite mit einer Schutzwand, so daß die Sonnenwärme sich fängt und schlechte die Pflanzen alle Tage mit gestandenem Wasser tüchtig ein. Es wird nicht lange dauern, so bricht der Trieb hervor.

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Man soll den Tag, der noch so schön, nie vor dem Abend loben
Denn allzusehnell verändert sich das Volkgebilde droben.
Und auch der Lenz, der nunmehr ging, er muß dem Sommer weichen,
Thut oft die Wahrheit dieses Spruchs recht eindringlich uns zeigen.
Der Lenz — er ging; der Sommer — kam und gleich in solchem
Grabe,

Daß uns die große Hitze macht ganz müde und malade.
Die Sonne meint's jetzt riesig auf! Auf Stirn und Nase sitzen
Die Wassertröpfchen, weil wir bei der Hitze tüchtig schwitzen.
Da wird dann stets ein kühler Trunk, den trocknen Gaumen leken
Und die entsagte Feuchtigkeit dem Körper neu ersehen.
Wer's haben kann, der wird vielleicht 'ne Erdbeer-Bowle mischen,
Und sich am Wein und an der Frucht in gleichem Maas erfrischen.
Gar aromatisch ist die Frucht, ward sie gesucht im Walde,
Wo sie meist später reift, als wie an sonn'ger Bergespalde.
Veräumet nicht die Erdbeerzeit und wer mit Gicht sich plaget
Der mache eine Erdbeerur, die hilft, wie mancher sagt.
Und hilft sie nicht, dann läßt sich doch die Kur ganz gut ertragen.
Denn diese Erdbeer-Arzenei, die — delectirt den Magen. —
Heiß war der Tag! — Die Sonne sank, es ist der Sommerabend
Den Menschen gar so köstlich, so erquickend und so labend.
Da setzt man in den Garten sich, weilt in der Laube Dunkel,
Wird auf zum dunklen Firmament und zu der Stern' Gefunkel.
Dann athmet auf des Menschen Brust, nach heißen Tageswerten
Wird uns die kühle Abendluft zu neuem Wirken stärken. —
Weil jetzt die Hitze gar so groß kam man's nur allen rathen
So oft, als es die Zeit erlaubt, im Fusse sich zu baden.
Dem Körper nützt's wenn man ihn oft durch Baden wird abkühlen,
Nach jedem Bad wird sich der Mensch wie neu geboren fühlen.
Wer Geld hat, nun der kann dazu zum Meeresstrande reisen,
Wem's aber fehlt, den kann ich nur in's hiesige Flußbad weisen.
Abkühlung thut bei Hitze gut! — 's gilt auch in andern Dingen
Wofür ich hier, doch möglichst kurz, noch will Beweise bringen.
Anfangs herrscht große Hitze bei den Friedensdiplomaten
Doch sehr bald kam die Abkühlung beim Schiedsgerichtsberathen.
Von großer Hitze gab es auch im Reichstag jüngst zu spüren
Die Streitvorlage war's weshalb man heißen Kampf that führen.
Die Reden waren mehrfach heiß, und heiß wurde der Regierung
Weil man ihr arg hat zugeseht bei all' der Disturirung.
Doch, ging ein Sprecher mal zu weit in seiner Rede Spitze,
Dann kam sogleich ein Ordnungsruf als Abkühlung der Hitze. —
In Frankreich scheint es mir jetzt auch durchaus nicht recht geheur,
Es glüht da unter äuf'rer Huth ein ganz vulkanisch Feuer;
Denn die Gemüther sind erhit und da kann's leicht passiren,
Daß sie den rechten Augenblick zur Abkühlung verlieren.
Mit großer Hitze hatte man die Revision begonnen,
Aus Klugheit aber sich sehr bald auf Abkühlung besonnen.
Den Herren vom Gen'ralstab war gefährlich jene Hitze,
Drum wurde Dupuy kalt gestellt, muß' vom Ministerste. —
Ich hör' nun auf! Mir ist's zu heiß, obwohl ich mir am Weiser
Ein schattig Plätzchen suchte aus für's Reimen!
Schreibelmayer.

Litteratur.

Ein neues Preisauschreiben hat wieder das bekannte Universalblatt „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, für seine Abonnenten erlassen, und zwar lautet das zeitgemäße Thema: „Wie kann die Hausfrau sich gute und treue Diensthöten erziehen?“ Auch die neueste Nummer dieses an Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit alle ähnlichen Unternehmungen weit überragenden Blattes bietet wieder Großartiges auf allen Gebieten der Mode und Hauswirtschaft. In 64 Modeanfichten wird gezeigt, was augenblicklich für chic und elegant gilt, und die beiliegenden Schnittvorlagen sehen auch die Anfängerin in den Stand, sich die reizendsten Kostüme für billiges Geld selbst anzufertigen. Außerdem sorgen 6 Beilagen für Anregung und Unterhaltung, darunter die 8 seitige Romanbeilage, die reich illustrierte „Belletristische Beilage“ die „Illustrirte Kinderwelt“ etc. Fürwahr, für wenig Geld, viel geistige Nahrung! „Mode und Haus“, kostet trotz

seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1,—; mit achtseitiger Romanbeilage „Aus besten Federn“ und Moden-Colorit M. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Ca. 250000 zahlende Abonnenten besitzt das illustrierte Modenjournal „Große Modewelt“ mit bunter Fächerbignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Braucht man da noch etwas zu seinem Lobe zu sagen? Ein Blick in die soeben erschienene Nummer belehrt uns über das Geheimnis dieses kolossalen Erfolges. Vorzüglich ausgeführte Moden-Genrebilder, die mit Toiletten für Kinder, Wäsche- und Handarbeitsvorlagen in reicher Zahl abwechseln (im Ganzen 87 Ansichten) geben uns einen Begriff von der unübertroffenen Gediegenheit dieses Weltblattes. Die beiliegenden Schnittmusterbogen versehen selbst die Anfängerin in die angenehme Lage, ihren ganzen Bedarf an Kleidung ohne weitere Hilfe anfertigen zu können; außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingehendem Körpermaß zu den minimalen Selbstkosten — 50 Pfg. für Schnitte für Erwachsene, 35 Pfg. für solche für Kinder. Ein vornehm geleitetes Unterhaltungsblatt sorgt für die geistige Nahrung der Leserinnen. „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. — Man achte genau auf Titel, Verlag und Preis! — ist für nur 1 M. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersterem und dem Verlage John Henry Schwerin, Berlin W.

Eine epochemachende Neuheit

auf dem Gebiet der Stärke-Fabrikation ist kürzlich durch die Firma Heinrich Raab in Ulm a. D. unter der Bezeichnung „Raab's Pyramiden-Glanz-Stärke“ in den Verkehr gebracht worden. Die eminenten Vorzüge dieses Fabrikats lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

Kleine, billige Packung zu 10 und 20 P., welche für ein Wasser-Quantum von 1/2 beziehungsweise 1 Liter abgepaßt ist. Die Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nöthigen Zusätze, sowohl zum **Wattfärben** als zum **Glanzbügeln**; sie löst sich **besonders schnell**, verarbeitet sich sehr leicht und angenehm und kann mit gleich gutem Erfolg **falt, warm oder feuchend**, verwendet werden.

Die Ergiebigkeit ist eine besonders große: 1 Paket zu 10 P. reicht zum Stärken von 30 Krügen oder ca. 12 Paar Manschetten aus, endlich können die Wäschestücke auch **ohne vorheriges Trocknen**, wie sie aus dem Waschruber kommen, gestärkt und geplättet werden, wodurch sehr viel Zeit und Arbeit erspart wird.

Raab's Pyramiden-Glanz-Stärke ist schon in wenigen Monaten der Liebling von tausenden praktischer Hausfrauen und Blätterinnen geworden, die Zeit und Mühe sparen wollen, und können wir unsern verehrten Leserinnen nur auf's Warmste empfehlen, einen Versuch mit diesem unübertrefflichen Fabrikat zu machen.

Die größte Auswahl in **Regenmänteln, Umhängen, Jaguetts und Kindermänteln** in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Geschäft von August Rammer in Pulsnitz.



Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, 24. Juni, 1 Uhr Vespunde. Diaconus Schulze.
Sonntag, Dom. IV post. Trin. Mitfeier des Festes Johannis des Täufers. Oberpfarrer
8 Uhr Beichte
1/9 Uhr Predigt (Apostelg. 4, 23—31) Prof. Ranig.
1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit der confirmirten männlichen Jugend. Diaconus Schulze.
8 Uhr Jungfrauen-Verein.

Seht die Lilien auf dem Felde.

Du schöne Lillie auf dem Felde,
Wer hat in solcher Pracht
Dich vor die Augen mir gestellt,
Wer dich so schön gemacht?

Wie trägtst Du so ein weißes Kleid
Mit gold'nem Staub besät,
Daß Salomonis Herrlichkeit
Vor Deiner nicht besteht!

Gott hob dich aus der Erde Grund,
Hat liebend dir dich acht,
Er sendet dir in stiller Stund'
Ein Englein bei der Nacht.

Das wäscht dein Kleid mit Thau so rein
Und trocknet's in dem Wind,
Und leuchtet es in dem Sonnenschein,
Und schmückt sein Blumentind.

Du schöne Lillie auf dem Felde,
In aller deiner Pracht
Bist du zum Vorbild mir gestellt,
Zum Lehrer mir gemacht.

Du schöne Lillie auf dem Felde,
Du kennst den rechten Brauch,
Du denkst: der hohe Herr der Welt
Versorgt sein Blümchen auch.

Pf. Spitta.

NAUMANN'S
„Germania“
Fahrräder
 sind
 weltberühmt!
Seidel & Naumann
DRESDEN.

Vertreter für Pulsnitz u. Umgeg.
Bernhard Schöne,
 PULSNITZ.

Von heute an empfehle ich frischgeschlacht.
Mastrindfleisch,
 à 50 S, frischgeschl.
Schweinefleisch,
 à 40 S,
Kalbfleisch, à 60 S, verschied.
 Sorten **Wurst,** à 70 S,
geräucherten Speck,
 à 70 S, bei Abnahme von 5 lb. 65 S,
geräuchertes Schweinefleisch und
Schinken, à 70 S.
Bruno Scholz,
 Fleischermeister.

Fremdliches Logis
 zu vermieten. Pulsnitz M. S. 94.

Rechnungsformulare
 sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Caroussel-Belustigung,
 nächsten Sonntag, den 25. Juni,
 im **Gasthof zur König Albert-Eiche** in **Ohorn.**
 Freundlichst ladet dazu ein **Johann Lindner.**

Sensen! à Stück 2 Mark,
 unter Garantie,
 empfiehlt **Hermann Schulze.**

Nachdruck verboten.

kleine Ursachen — große Wirkung!
 Wenn am fernen Himmelzelle
 Zarte weiße Wolken ziehen
 Und im goldenen Aehrenfelde
 Liebliche Cyanen blühen, —
 Wenn die Tannen auf den Bergen
 Leise sich im Zephyr neigen
 Und im Wettgesang die Berge
 In den blauen Aether steigen, —
 Dann erhebt sich mein Gemüth,
 Leicht wird mir Herz und Sinn,
 Jeder schon von Weitem sieht,
Daß ich „Gold-Eins“-Kunde bin!

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:
 Ein Posten Herren-Anzüge, früher 10-36, jetzt 7 1/2-24 Mark.
 Ein Posten Herren-Paletots, früher 12-34, jetzt 8-22 Mark.
 Ein Posten Herren-Havelocks, früher 12-24, jetzt 8-16 Mark.
 Ein Posten Herren-Jackets, früher 7-18, jetzt 4 1/2-12 Mark.
 Ein Posten Herren-Hosen, früher 4-16, jetzt 2 1/2-11 Mark.
 Ein Posten Burschen-Anzüge, früher 8-19, jetzt 5-13 Mark.
 Ein Posten Knaben-Anzüge, früher 2 1/2-10, jetzt 1 1/2-6 1/2 Mark.

Leinen- und Lüster-Sachen spottbillig!
 Dresdens grösste und vortheilhafteste Einkaufsquelle.
„Goldne Eins“,
 Inhaber Georg Simon,
 1., 2. und 3. Et. **1 Schloßstraße 1,** 1., 2. und 3. Et.

Frack-Verleih-Institut.

Zucht-Kühe
 mit Kälbern und zum Kalben
 — prima Melker, — stehen von heute an bei mir unter jeder Ga-
 rantie zum Verkauf.

Auch 3 Stück Sattelkühe.
 Großröhrsdorf. **Emil Schreier.**

Gladitz-Fahrräder (1899er Modelle)
 übertreffen alle anderen Marken an leichtem Gang, Stabilität,
 sind aus bestem Material und erbringen nur 1. Preise!
Fritz Sellen, Schlossermeister,
Brettnig,
 langjähriger General-Vertreter der nordwestlichen Lausitz,
 empfiehlt jedem Laien (als Käufer), aber auch jedem alten Fahrer sein reichhaltiges
Fahrrad-Lager
 ohne Konkurrenz! zu soliden Preisen einer geneigten Beachtung. Konkurrenz!
Neu! Kettenlose Fahrräder. Neu!
 fabelhaft leichter, ruhiger Gang (für Damen und Herren). Hochachtungsvoll
 Eigene Reparaturwerkstatt. **Fritz Sellen, Schlossermeister,**
 NB. Katalog gratis und franko. Theilzahlungen gern gestattet. — Fernsprecher 43.

Achtung! Radfahrer! Wer ein wirklich erstklassiges Rad fahren will, der
 kaufe sich das weltberühmte **Kaiser-Bad,**
 es ist das beste und leichtlaufendste Rad der Gegenwart. — 2 Jahre volle Garantie.
 Generalvertreter für den Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirk nur **Robert Klatt, Brettnig,**
 Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung. Mechanische Reparatur-Werkstatt.

Non plus ultra!

(Original-Façon)

Unsortirte Java-Cigarre
 10 Stück 45 Pf. — 100 Stück 4 M.

Diese Marke ist hergestellt aus den mittleren und dunklen Farben eines hoch-
 feinen Java-Deckblattes und aus einer sehr günstig zusammengestellten Einlage
 von edlen Felix-Brasil-Tabaken. Diese Composition verleiht dieser Cigarre
 neben zuverlässigem schönen Brand eine pikante aromatische Qualität, welcher
 noch die Ersparnisse an der Farbensortierung und an der Riffenausstattung zu
 Gute kommt, so ich dieses Fabrikat allen Herren Qualitäts-Rauchern als eine
 wirklich äusserst preiswerthe Cigarre empfehlen kann.

Bernhard Beyer,
 Cigarren-Special-Geschäft,
 Kamenzerstrasse **Pulsnitz** am **Wettnplatz**

Radeberger Bankverein
Galle, Schulze & Co.
Bank- und Wechselgeschäft
 Telephon: 896. **Radeberg** i. S. Kirchstrasse 1.
 Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3-6 Uhr nachm.

Wir empfehlen uns
 zur Gewährung v. Darlehen auf Werthpapiere u. Sparkassenbücher.
 „Einfösung aller zahlbar n Coupons und Dividendenscheine,
 „Domicilstelle für Accepte, zur Diskontirung von Waarenwechsel.
 „Eröffnung von laufenden Rechnungen, (Check-Verkehr),
 „Verzinsung von Baareinlagen auf Spar- oder Depositenbuch, je
 nach Höhe und Art der Kündigung mit 3 1/2-4 1/2 % p.a.,
 zum An- und Verkauf, sowie zur Aufbewahrung und Verwaltung von
 Werthpapieren und zur Kontrolle aller Ausloosungen.
 Ständiges Lager in Staatspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.

Achtung!
 Sonnabend, den 24. Juni, abends 9 Uhr
Versammlung
 sämtlicher Jungesellen
 von Pulsnitz
 in Menzel's Gasthof zu Pulsnitz M. S.
 Besprech. über ein Vergnügen. Das Comité.

Heute Freitag, Abends von 7 Uhr
 an ff. **hausgeschlacht. Blut-, Leber- und**
Grüzwurst, ff. **Galler-Majesteln** empfiehlt
Ehrhardt Eckardt.

Die Hälfte einer Scheune
 wird zu miethen gesucht von
August Brückner,
 Seifenfabrik.

Frischgeschl. Mast-Rindfleisch,
 1. Qualität empfiehlt **Ehrhardt Eckardt.**

Zu vermieten
 ein schönes **Logis**
 (große Wohnstube, mit Schlafstube, Boden-
 und Kellerraum), 1. Oktober zu beziehen.
 (Eignet sich auch für Privatleute).
 Näheres im Gasthof zur Sonne in
Brettnig.

Sensen
 von vorzüglichster Schnittfähigkeit,
 auch ausgegliffen und fix und fertig mit
 Wurf.
 Trotz des billigen Preises, Mk. 2.50
Garantie für jedes Stück
 und bereitwilligster Umtausch jeder nicht schnitt-
 fähigen Sense, empfiehlt
Bernhard Schöne.

Visitenkarten
 fertigt schnellstens die Buchdr. d. Bl.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Rlingenthal. S. Ernst Hess.

Größte Auswahl!

J. Gichler,

Schneiderstr. am Neumarkt empfiehlt

große Anzüge v. 13 M an, Kinder-Anzüge v. 1.75 M an, Stoff- u. Arbeits-Anzüge, Grimmitzauer-Hosen, gr. 3.80 M Stoffhosen, Westen, Jaquetts usw. Arbeitshosen von M. 1.70 an, Unterhosen u. Socken. Bestellung nach Maß zu den besten billigen Preisen. Großes Damens- und Bettfedern-Lager.



Apotheker C. Hammerschmidt's Rattenwürste

u. Mäusewürste mit Bitterung D. R. P. 95277 sind das anerkannt beste Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Menschen und Thiere nicht giftig.

Frisch eingetr. bei F. Herberg, Drog. Herr F. Laubenbach i. Hofheim b. Worms schreibt: „Die Rattenwürste, D. R. Patent sind ein Radicalmittel; ich habe 22 todt Ratten gefunden.“

Oppelner Portland - Cement

empfehlen Alwin Endler.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 35 S

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg (prämirt B. Landes-Ausst. 1882), mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfohlen gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße. Verbesserte Theer-Seife, à 35 S, Theerschwefel-Seife, à 50 S, Felix Herberg Mohren-Drogerie.

Schwarze Seidenstoffe

zu Brautkleidern etc.

empfehlen in vielen hervorragend schönen Qualitäten bei äußerst niedrigen Preisen

Pulsnitz **Fedor Hahn.**

Ein- u. Verkauf

gefährlicher Räder gegen neue bei Alwin Reissig, Pulsnitz.

Tüchtige Erdarbeiter

sucht sofort Friedersdorf. M. Kühne, Blänermeister.

Kaffees, die besten gerösteten, hocharomatisch, kräftig und ausgiebig, Wiener und Karlsbader Mischungen Eugen Brückner.

empfehlen

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkrankungen oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der **Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel allen schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung meist anderen scharfen, ätzenden, Gesundtheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schwindel, Feit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unbauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Unruhe, und Gemüthsverrückung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, liegen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in: Pulsnitz, Großröhrsdorf, Elstra, Kamenz, Bischofswerda, Königsbrück, Radeberg, Rauschen u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weitzstraße 82, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

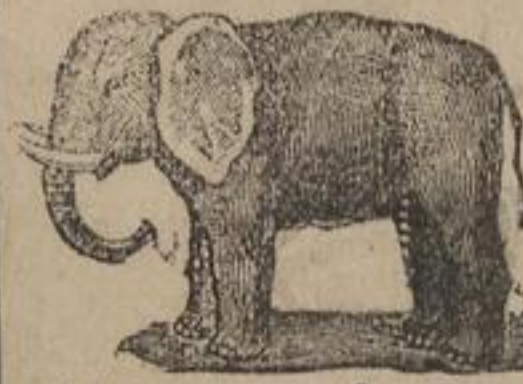
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0 Eberschenfaß 150,0 Kirschlaf 320,0, Fenchel, Anis, Valerianwurzel, amerikanische Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Weltbekannt

ist das Verschwinden aller Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Carboltheer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebent-Dresden, à St. 50 S in der Löwenapotheke Pulsnitz.



Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut und vortheilhaft waschen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife

oder Elfenbein-Seifen-Pulver

mit der Schutzmarke „Elephant“ zu fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elephant“

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

ff. Povencer - Oel, Pa. echten Traubenessig, ff. Weinessig

empfehlen

Franz Messerschmidt.



Bernhard Beyer, Cigarren-Specialgeschäft Pulsnitz.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbureau. SACK - LEIPZIG

Beglückt u. beneidet

werden alle, die eine zarte weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:

Nadebenter Silienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Nadebent-Dresden, à St. 50 S in der Löwenapotheke Pulsnitz.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31a = ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner am Markt. Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad. Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.

Stoewer's Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit Stoewer's Greif-Fahrrädern.

Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen. Vertreter: Bruno Garten.

Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen aller Art, Nervtöden und Zahnziehen.

Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.

Pulsnitz, Ohornerstr. 183. Im Hause d. Herrn Rich. Köhler, Pfefferküchler.

Kropf, Halsanschwellung.

In höflicher Beantwortung Ihres Werthen theile Ihnen mit, daß auch ohne Ihre Aufforderung diese Zeilen an Sie gerichtet worden wären; es war stets meine Absicht, aber Ueberarbeit und etwas Nachlässigkeit tragen die Schuld an meinem Schweigen. Bezeugen ihnen hiermit, daß mein Kropf mit Halsanschwellung und Athembeschwerden, mit dem ich seit 25 Jahren behaftet war, durch Ihre briefliche Behandlung vollständig beseitigt worden ist. Ich gestatte Ihnen gerne, von diesem Schreiben Gebrauch zu machen, bin auch bereit, jede an mich gerichtete Anfrage zu beantworten. Freudenberg, Kr. Siegen, den 7. März 1898. H. Siebel-Späh, Leimsabrik mit Dampfbetrieb. Die eigenhändige Unterschrift des Fabrikanten H. Siebel-Späh hier selbst beglaubigt; Freudenberg, den 7. März 1898. Der Amtmann: Leonbroks. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus, (Schweiz).“

6000 Geld - Gewinne auf nur 78000 Loose

4 Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.

Haupt-Ziehung am 8. Juli 1899

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme

empfehlen und versendet **Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Obige Loose sind zu haben bei **Carl Peschke, Pulsnitz.**

Gefunden wurde ein kleines Beutchen mit Inhalt. Abzugeben Dhorn Nr. 53.

Ein Pneumatik-Hover ist billig zu verkaufen Pulsnitz M. S. (Gierberg) Nr. 49 e.